Notiz über den Schmelzpunkt des Anthrachinons

von

Dr. **Ernst Philippi.**

Aus dem II. chemischen Universitäts-Laboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Februar 1912.)

Als ich gelegentlich reines Anthrachinon darstellte, fand ich dessen Schmelzpunkt wesentlich höher liegend, als den Literaturangaben entspricht.

Im Lexikon der Kohlenstoffverbindungen von Richter (3. Auflage 1911) sowie im »Beilstein« wird 273° als Schmelzpunkt des Anthrachinons angegeben.

In der Zeitschriftenliteratur finden sich die verschiedensten Temperaturen von 273° bis 277°, nur Kempf[1] gibt den Schmelzpunkt eines im Vakuum sublimierten Anthrachinons mit 286° an.

Ich stellte nun ebenfalls einige Versuche darüber an, und zwar in der offenen und zugeschmolzenen Kapillare, sowie auch über den Erstarrungspunkt, bei eingesenktem Thermometer nach Landolt.[2]

Reinstes, in prachtvollen hellgelben Nadeln krystallisiertes Anthrachinon, von Kahlbaum bezogen, zeigte den Schmelz-

---

[1] Kempf, Journal f. prakt. Chemie *78*, 257 (1908).

[2] Landolt, Z. f. physik. Chemie *4*, 357.

punkt 285 bis 286° (corr.); dieser erfuhr durch Sublimation und Krystallisation aus Eisessig keine Veränderung.

Der Erstarrungspunkt des Kahlbaum'schen Präparates lag bei 285 bis 286° (corr.).

Hieraus geht hervor, daß also die Angabe von Kempf die einzig richtige ist.